

Geduldig helfen, loben, korrigieren

Jeden Donnerstag treffen in Ostermundigen drei Generationen aufeinander. Dann ist Roland Müller als Senior im Klassenzimmer im Einsatz – ein Engagement, das seinen Horizont erweitert. Die Klasse und ihre Lehrerin schätzen seine grosse Geduld und möchten ihn nicht mehr missen.

Ursula Huber – Fachfrau Marketing & Kommunikation, Pro Senectute Schweiz

«Sämu, hast du immer noch kein Kartenpaar?», fragt Yannick vom Nachbarspult her. Samuel reagiert nicht. Er konzentriert sich voll und ganz auf die vor ihm liegenden Karten, überlegt hin und her, deckt schliesslich eine Karte auf – und wieder passt die Zahl nicht. Nun ist Loris an der Reihe. Zur Spielrunde gehören auch Sharuya, Strugan und Roland Müller, der Senior im Klassenzimmer. Alle konzentrieren sich auf das Memory, bei dem die vier Zweitklässler spielerisch Rechnen üben. Samuel ist wieder an der Reihe. Diesmal findet er die passende Karte. «Weiter so», ermuntert ihn Roland Müller. Er lobt die Kinder, wenn sie ein Kartenpaar ergattern, achtet darauf, dass sie die Reihenfolge einhalten, hilft beim Wenden der Karten und ermahnt sie auch mal, sich zu konzentrieren oder nicht laut zu denken.

«Solange es meine Gesundheit zulässt, will ich als Senior im Klassenzimmer tätig sein. Dieses Engagement erweitert meinen Horizont.»

Jeden Donnerstagmorgen geht der bald 68-Jährige zur Schule. An der Schule Bernstrasse in Ostermundigen unterstützt er die 14 Schülerinnen und Schüler der 2. Primarschulklasse sowie die Klassenlehrerin Annemarie Schlumpf. Seit August 2010 leistet er diesen freiwilligen Einsatz, der ihm sicht-

lich Spass macht. «Ich freue mich immer ungemein auf den Donnerstag. So lange es meine Gesundheit zulässt, will ich als Senior im Klassenzimmer tätig sein. Dieses Engagement erweitert meinen Horizont und ist geistig anregend.»

Geduld, Humor und Freude an Kindern
2005 startete Pro Senectute Region Bern «win3 – drei Generationen im Klassenzimmer» als Pilotversuch mit zehn Seniorinnen und Senioren. Diese stellen der Schule ihre Lebenserfahrung, ihr Wissen sowie wöchentlich zwei bis vier Stunden Zeit zur Verfügung. Pädagogische Fachkenntnisse sind keine Voraussetzung. Wichtiger sind Eigenschaften wie Geduld, Humor, Durchsetzungsvermögen und Vertrauenswürdigkeit – und natürlich die Freude am Zusammensein mit Kindern. Das Projekt findet in den Schulen grossen Anklang und entwickelt sich gut: 2011 waren in den vier Pro Senectute-Regionen im Kanton Bern (Bern, Berner Oberland, Biel/Bienne-Seeland und Emmental-Oberaargau) 200 Seniorinnen und Senioren 15000 Stunden im Einsatz.

Roland Müller arbeitete bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2006 als Leiter einer Logistikabteilung in der Bundesverwaltung. Durch ein Inserat von Pro Senectute Region Bern wurde er auf «win3» aufmerksam. Zuvor hatte er Schulreisen begleitet, was sein Interesse am Schulbetrieb weckte. Motivation zum Mitmachen war, «dass Kinder einem so viel geben können. Zudem wollte ich hinter die Kulissen der Schule schauen», erklärt Roland Müller. Heute werde sehr viel für die Kinder getan. Interessant sei auch, zu sehen, wie sich der Unterricht im Vergleich mit seiner Schulzeit verändert habe. Er hätte zum Beispiel als Kind gerne mehr spielerisch, wie mit dem eingangs erwähnten Memory, gelernt.

Mehraufwand, der sich lohnt

Für Klassenlehrerin Annemarie Schlumpf war es die Lust, «etwas Neues auszu-

probieren», die sie zum Mitmachen bewog. Roland Müller hatte sie bereits gekannt. Für «win3» hatten sie sich aber unabhängig voneinander gemeldet. Er ist der erste Senior in ihrem Klassenzimmer. Was hat sich für sie, die seit bald 40 Jahren als Lehrerin tätig ist, durch das Engagement von Roland Müller verändert? «Ich habe mehr Zeit für die einzelnen Kinder», stellt Annemarie Schlumpf fest. Sie könne die Klasse aufteilen, dann lese beispielsweise eine Gruppe bei Roland Müller, bei ihr arbeiteten sie schriftlich. Oder er könne die Kinder am Computer unterstützen, während sie den Rest der Klasse unterrichte. Eine grosse Hilfe sei er auch als Begleitung auf der Schulreise, bei einem Theaterbesuch oder beim Basteln. Für die Kinder verkürze sich die Wartezeit, da sie bei Fragen zwei Ansprechpersonen haben.

Für Annemarie Schlumpf vergrössert sich der Aufwand: «Es braucht mehr Vorbereitung.» Jeweils am Mittwoch informiert sie Roland Müller, was für den Unterricht am Donnerstag geplant ist. Auch für Feedback und Austausch braucht es Zeit. Der Mehraufwand zahle sich aber aus, so Annemarie Schlumpf: «Das Resultat ist besser. An diesen Donnerstagsvormittagen erarbeiten wir viel. Roland Müller hat viel Geduld, er kann gut erklären und auf die Kinder eingehen.» Davon profitiere nicht nur die Klasse, sondern auch sie.

Mit Rat und Tat zur Seite stehen

Roland Müller sieht sich ebenfalls auf der Gewinnerseite: «win3 trifft zu als Name für dieses Projekt!» Er lerne viel, über die Schule von heute, die Kinder, auch über deren Situation zuhause. Die Klasse profitiere von seiner Lebenserfahrung, manchmal sei er der Grosspapi für sie. «Ich stehe den Kindern mit Rat und Tat zur Seite», beschreibt Roland Müller seine Aufgabe. Zum Beispiel, als eine Schülerin sich erkundigte, warum eine Mitschülerin dauernd gehänselt und geplagt werde. Der Senior erklärte, dass es dieses Mädchen zuhause nicht



Welche ist wohl die passende Karte? Annemarie Schlumpf, Vanja, Marina, Roland Müller und Roger beim Rechen-Memory.

einfach habe, dass sich die Mutter nicht richtig um sie kümmern könne, dass der Vater nicht da sei, dass es an Geld fehle und die Mitschülerin deshalb keine neuen, modischen Kleider trage. So könne er helfen, eine Situation zu klären und manchmal auch zu verbessern.

An der Schule Bernstrasse ist Roland Müller einer von fünf Senioren im Klassenzimmer. Gab es seit dem Start des Projekts im Jahr 2010 auch schon negative Kritik, etwa weil Freiwillige ohne pädagogische Ausbildung in der Schule im Einsatz sind? Bis jetzt seien die Rückmeldungen – von Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern, Eltern – durchwegs positiv, erklärt Schulleiterin Ursula Blaser: «Die Vielfalt in den Klassen ist heute gross, Integration und Migrationshintergrund spielen dabei eine Rolle. Dann hilft es, eine zweite Bezugsperson im Klassenzimmer zu haben.» Die Einbindung einer älteren Person sei eine Bereicherung für die Kinder, da bei einigen diese Generation in der Familie fehle. Die Rolle des Seniors, der Seniorin sei durch die Richtlinien

des Projekts klar definiert: «Die Federführung, fachlich und pädagogisch, liegt bei der Lehrperson. Die Seniorin, der Senior steht nicht im Mittelpunkt.» Beim ersten Treffen der interessierten Seniorinnen und Senioren mit den Lehrpersonen hätten sie ein mögliches Engagement diskutiert. In der Oberstufe sei man natürlich fachlich und disziplinarisch mehr gefordert als in einer Primarklasse, so Ursula Blaser.

Nach dem Punkt atmen

«Endlich», ruft Jamie, als Roland Müller nach der grossen Pause das Schulzimmer betritt. «Was hast du so lange gemacht, Herr Müller?» Die Autorin dieses Berichts hat ihn mit ihren Fragen aufgehalten. Die Kinder mögen Roland Müller sehr und freuen sich auf ihn. «Während der Woche fragen sie immer mal wieder, ob Herr Müller am Donnerstag kommt. Und wenn er nicht kommt, wollen sie wissen, wo er ist.»

Nach der Pause übt die Klasse das Schreiben. Derweil sitzt Roland Müller im Zimmer nebenan. Einzelnen kommen die Kinder zum ihm und lesen ihm

die Geschichte vor, die sie als Hausaufgabe üben mussten. Geduldig hört er sich 14 Mal den gleichen Text an und gibt Tipps: Gazmend soll nach dem Punkt jeweils atmen; Damla dürfte etwas lauter lesen, damit man sie besser versteht. «Schwarzköppchen, bist du im Rauchfang zur Welt geboren statt im Taubenschlag?», liest Samuel. «Gekommen, steht bei mir», korrigiert Roland Müller geduldig, «und bei dir glaube ich auch.»

Generationenprojekte fördern das Verständnis, die Begegnung und die gegenseitige Anerkennung zwischen Angehörigen unterschiedlicher Generationen. Pro Senectute ermöglicht mit verschiedenen Veranstaltungen und Projekten – wie zum Beispiel «win3 – Generationen im Klassenzimmer» – den generationenübergreifenden Kontakt und Austausch. Ein weiteres Projekt ist der Generationenbuchpreis Prix Chronos. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 8.